

Die Zeit des leeren Geschwätzes über Demokratie endet erst mit der Schaffung sozialistischer Gesellschaftsverhältnisse, mit der Ablösung und Überwindung der Diktatur der Millionäre über die Millionen. Erst dann wird der aus dem Lateinischen entlehnte Begriff im vollen Sinne seiner Bedeutung verwirklicht: Volksherrschaft. Das heißt sehr viel mehr als Wahlrecht. Das heißt Recht und Pflicht jedes Bürgers zur aktiven Teilnahme an der Leitung und Lenkung der Staats- und Gesellschaftsangelegenheiten. Der Atem dieser Volksherrschaft ist in der DDR überall spürbar — in der materiellen Produktion wie in den gesellschaftlichen Bereichen der Volksbildung (Elternbeirat), Rechtsprechung (Schöffen, Schiedskommissionen) usw.

## Sinn und Inhalt der sozialistischen Demokratie

Es ist folgerichtig, daß wir beständig nach Formen und Methoden suchten und suchen, die den demokratischen Rechten und Pflichten des Volkes am besten und zweckmäßigsten entsprechen.

Die Demokratie entwickelt sich wie die Ökonomie. Wenn in der zweiten Etappe des neuen ökonomischen Systems die Eigenverantwortung der Betriebe, der Betriebsleiter und des gesamten Kollektivs für die Ausarbeitung und Durchführung des Planes wächst, dann verändert sich folglich nicht nur die Stellung des Betriebes in der Volkswirtschaft. Es ändern sich die innerbetrieblichen Methoden der Leitung und der Verantwortung. Neben die Kontrolle von oben tritt die demokratische Kontrolle von unten in Gestalt der Produktionskomitees, ökonomischer Aktivs usw. Die neue Betriebsordnung zielt darauf, daß sich unserer Entwicklungsetappe angemessene Verhältnisse von demokratischem Zentralismus und schöpferischer Initiative entwickeln.

Auf der Grundlage der politischen Macht der Arbeiterklasse und der Werktätigen, auf der Grundlage des Volkseigentums an den Produktionsmitteln, entwickeln wir die Demokratie der staatlichen Leitung. Es werden die Verantwortlichkeit, die Rechte und Pflichten der Volksvertretungen der Bezirke, Kreise und Gemeinden erhöht. Es ist klar, daß angesichts des Wachstums der Produktion nicht mehr alle Prozesse bis in jede Einzelheit von einer Zentrale aus gelöst werden können. Der Plan entsteht jetzt in schöpferischer Arbeit der Betriebe, der WB, der Industrieministerien sowie der bezirklichen und örtlichen Staatsorgane.

Die Volksvertretungen, die vielfältigen Kommissionen der Partei, der Staats- und Gesellschaftsorgane fördern die zielbewußte Arbeit aller Werktätigen am Aufbau des Sozialismus unter der Losung „Die Republik braucht alle — alle brauchen die Republik!“ Es kommt uns darauf an, Herz, Hirn und Hand jedes Staatsbürgers zu gewinnen.

Das ist der Sinn unserer sozialistischen Demokratie.

Mit dem umfassenden Aufbau des Sozialismus wächst gesetzmäßig die führende Rolle und Verantwortung der Partei. Sie muß die Grundfragen des sozialistischen Aufbaus unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution ausarbeiten, die schöpferische Initiative und die Entwicklung der Talente unseres Volkes leiten und fördern. Das heißt: Es wachsen die Anforderungen an die politisch-ideologische Reife und die Arbeit der Partei. Wir wollen alle Bürger für unsere große gemeinsame Sache des Sozialismus und Humanismus und des Friedens gewinnen. Es ist dies ein Prozeß, der allen sozialistischen Ländern gemeinsam ist.

## Höhere Anforderungen an politisch- ideologische Arbeit

Unserer Partei aber erwachsen aus der unmittelbaren Nachbarschaft des uns feindlich gesonnenen Bonner Staates des deutschen Monopolkapitals zusätzliche Aufgaben für die ideologische Arbeit. Der kalte Krieg, der im Geiste der antikommunistischen Propaganda des Hitlerstaates von den Regierungen in Bonn gegen die DDR geführt wird, ist mit der Aufnahme einiger sozialdemokratischer Minister in die Regierung Kiesinger-Strauß-Brandt nicht schwächer geworden. Im Gegenteil. Die Methoden wurden beweglicher und hinterhältiger.

Nicht zum ersten Mal in der deutschen Geschichte haben rechtssozialdemokratische Führer die Positionen der Arbeiterklasse verlassen,